

Feinere, durchgeistigtere Formen traten an die Stelle der robusten, muskulösen Gestalt Georg's. Ein Gewand von lichter, blauer Seide umschloß den Körper des Himmlischen und duftende Wohlgerüche entströmten der Stelle, wo seine herrliche Erscheinung weilte. Milder Glanz umwob dieselbe und erhoben und gestärkt fühlte sich der Ritter in deren Nähe.

Aus dem holden Munde des Engels aber erklangen die Worte: „Der Herr der Herren, welcher mich zu Dir gesandt hat, Dir zu dienen, hat mich zugleich befähigt, Dir also thun zu können, wie ich that; sein Auge ruht schon lange auf Deinem Haupte, Dir zum Schutze. Durch mich läßt Dir der Herr verkünden, wie wohl es ihm gefalle, wenn Herrscher gegen ihre Untergebenen Milde und Geduld üben! Diese hast Du mir erwiesen und auch den andern Knechten, und dafür wollte Gott durch mich Dich prüfen und Deiner Liebe Stärke untersuchen. Du hast die Probe glücklich ausgehalten und bist als allezeit gerechter, treuer Mann befunden worden. Verharre fest auf diesem, ach, von den Menschen so wenig nur betretenen Pfade, er führt Dich sicher in den Schooß des Himmels! Der Herr der Herren wird Dich dafür lohnen, wenn Du die Menschen stets wie Deine Brüder liebst! — Es spricht der Herr: Vergeltung alles Guten, — so hier, wie dort!“

Sprach's und erhob sich mit schnell zu den Seiten des ätherischen Körpers hervorspringenden Flügeln, feierlich und schön, wie das Roth eines Sommermorgens, in die Luft, wo er bald in Duft zerfloß und unsichtbar ward.

Dem Ritter wehte es wie leise Gottesfühlung durch die Brust und selig weilte sein verwirrtes Auge lange noch auf jener Stelle, wo die Erscheinung verschwunden war. Es zog ihn in die Burgkapelle und an den Stufen des Altars strömte er seine Dankgefühle gegen Gottes Gnade aus.

Mit segnender Verklärung gedachte er seines himmlischen Dieners und froh erfüllte ihn das Bewußtsein, auch gegen seine Mitbrüder seine Pflicht erfüllt zu haben.

Heilig gelobte er sich, seinen milden Sinn durch's ganze Leben treulich zu bewahren und seinen Untergebenen stets ein guter Vater sein zu wollen.

Nie hat ein Mensch ein Gelübde unverbrüchlicher gehalten, als Ritter Kurt von Rechenberg. Der Segen Aller, die ihn kannten, war dessen Zeit seines langen Lebens Bürge.